



Das Erleben der natürlichen Umgebung, der Umgang mit den Elementen (Boden, Luft, Wasser, Feuer) ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für das Verstehen der Welt und des eigenen Menschseins. Deshalb nimmt die Begegnung mit der Natur im allgemeinen und die Wahrnehmung und das Arbeiten im Garten im Speziellen einen zeitlich bedeutenden Rahmen in der Erziehung an unserer Schule ein.

Die erste Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit dem Garten findet bereits in der dritten Klasse statt: in der Ackerbau-Epoche bestellen die Kinder einen kleinen Acker auf dem Schulgelände, sie graben, eggen und säen. Vom ersten Keimen bis hin zur Ernte wird eine landwirtschaftliche Kultur (in den meisten Fällen Getreide) gepflegt und begleitet.



Der reguläre Gartenbauunterricht beginnt im 5. Schuljahr. Zweistündig werden die Schülerinnen und Schüler in halber Klassenstärke (5 bis 6 Kinder) an die Tätigkeiten in und um den Garten herangeführt. Zunächst findet eine Orientierung in unserem Garten statt, die Pflanzen werden betrachtet, beschnuppert, mit Auge und Zunge genossen. Erste kleinere Kulturen werden selbst durchgeführt. Auch kleinere Pflegearbeiten (je nach körperlichen Fähigkeiten) gehören schon in diese Zeit. Im Laufe der nächsten Jahre werden die Schülerinnen und Schüler immer tiefer mit diesen Tätigkeiten befasst. Die Arbeitsabläufe werden komplexer und den jeweiligen körperlichen Möglichkeiten angepasst. In diesen Jahren werden im Sinnes-Wahrnehmungsbereich vor allem Koordination der Bewegung und Gleichgewicht geschult, die Kinder lernen ihre wachsenden Kräfte bewusst einzusetzen.

Durch die Kontinuität über diesen langen Zeitraum erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die rhythmischen Prozesse des Jahreslaufs mit seinen Jahreszeiten intensiv in der menschlich geschaffenen Gartenatmosphäre zu erleben und zu verfolgen. Vertieft werden diese Eindrücke durch gezieltes Beobachten des Wetterverlaufs und der Veränderungen der Bodengegebenheiten.

Wesentlich ist ebenfalls das Erleben der Aufbau- und Zersetzungsprozesse der Natur, die aktiv von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet werden (der Kreislauf vom Keimen, Wachsen, Blühen, Fruchten, Verwelken, Kompostieren und Düngen, das wesentliche Kennzeichen eines nachhaltigen Umgangs mit der Natur). Gartenarbeit macht Spaß!



Mit dem achten Schuljahr erhalten die Schüler/innen klassenübergreifend zusammen mit den 9.-Klässlern einen vierstündigen Werktag. Jetzt tritt neben die Umgestaltung das übersichtsvolle Planen des gesamten Gartens in den Vordergrund. Was soll wo in welchem Ausmaß zu welchem Zeitpunkt im Garten gearbeitet werden?

Kleinere Projekte, in denen die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbständig und eigenverantwortlich überschaubare Aufgaben bewältigen, werden durchgeführt.

Im Lauf des 9. Schuljahres steht das Landwirtschaftspraktikum, das gemeinsam im Klassenverband auf einem Hof in der Voreifel durchgeführt wird. Die Jugendlichen erhalten Einblicke in die Arbeits- und Lebensverhältnisse dieser Gemeinschaft. Die Bedeutung der Landwirtschaft für die Gesellschaft wird zum ersten Mal bewusst erfahren.

Der Eintritt in die Oberstufe bedeutet einen tiefen Einschnitt für die Jugendlichen. Die Klassen 10, 11 und 12 werden in den künstlerisch-handwerklichen Fächern - zu diesen zählt auch das Fach Gartenbau - zusammengefasst und in Gruppen zu jeweils 5 - 7 Schülerinnen und Schülern aufgeteilt. Die Arbeit erfolgt nun an zwei Werktagen zu je 5 Fachstunden in jedem Fachbereich. Lehrerorientierter Unterricht weicht selbständigem Arbeiten an ausgesuchten Projektbereichen.



Von der Planung über die Durchführung bis zur kritischen Analyse wird in Gruppenarbeit das eingeübt, was für die Jugendlichen nach ihrer Schulzeit von Wichtigkeit sein wird.

Nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten, sondern in ebenso gleichem Maße die soziale Integrationsfähigkeit und Arbeitstugenden wie Geduld, Genauigkeit, Ausdauer und Sensibilität für die Pflanze und den Garten als Ganzem werden entwickelt und erarbeitet.